

Die Jugend soll mehr Mitsprache bekommen

LIEZEN Das Regionalmanagement Bezirk Liezen unterstützt Gemeinden dabei, Jugendpolitik zu betreiben. Jugendliche sollen künftig ihren Lebensraum aktiv mitgestalten können. Die Auftaktveranstaltung fand vergangenen Donnerstag statt.

Der Bezirk Liezen hat 80082 (Stand 2018) Einwohner. 9000 aller Frauen sind unter 25 Jahren, 9890 aller Männer gehören ebenfalls dieser Altersgruppe an. „Durchschnittlich ist in jeder Gemeinde ein Drittel bis ein Viertel der Bevölkerung jugendlich. Es ist daher von großer Bedeutung, gute Maßnahmen und Angebote zu setzen, damit sich die Jugendlichen in ihren Heimatgemeinden wohlfühlen“, sagte Tina Schauensteiner, Jugendmanagerin des Regionalmanagements Liezen. Und genau da setzt das neu ins Leben gerufene Projekt „Kommunale Jugendpolitik in der Region Liezen“ an. Gemeindeentscheidungs-träger und Gemeinderäte sollen dabei unterstützt werden, in ihrer Gemeinde Jugendliche aktiv sowie jugendgerecht einzubinden und so den Jugendlichen die Möglichkeit zum Mitgestalten in ihrem Lebensraum zu bieten. „Ziel ist es, Jugendliche an ihre Heimat zu binden, damit sie gerne in der Region Liezen wohnen, arbeiten und leben. Jugendthemen sollen in den Gemeinden strukturell verankert sowie zielgerich-

tete und nachhaltige Jugendpolitik im Bezirk vorangetrieben werden“, erklärte Schauensteiner. Sie stellte vergangenen Donnerstag gemeinsam mit dem RML-Vorsitzenden Mario Lindner und seinem Stellvertreter Armin Forstner das neue Projekt vor. Interessierte Bürgermeister und Gemeindevertreter sowie Vertreter der Presse waren dazu eingeladen.

Jeder zwischen 14 und 25 kann mitmachen

Das Projekt „Kommunale Jugendpolitik in der Region Liezen“ richtet sich neben Gemeinderäten speziell an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren. Dabei sollen auch Jugendliche angesprochen werden, die zu Ausbildungszwecken nicht mehr in der Region wohnen. „Wir wollen Jugendpolitik nicht nur für junge Menschen, sondern mit ihnen machen. Das funktioniert nur dann, wenn wir ihnen die Möglichkeit zur Beteiligung, Mitsprache und Mitgestaltung bieten“, ist Lindner vom Projekt überzeugt. Forstner ergänzt: „Voneinander lernen, ist ein wichtiger



Der RML-Vorsitzende Mario Lindner und sein Stellvertreter Armin Forstner sind vom neuen Projekt begeistert

Punkt, wenn wir von Beteiligung sprechen. Junge, neue Ideen sind wichtig für die Entwicklung unserer Gemeinden.“

Geplante Maßnahmen

In den kommenden Monaten finden sieben kleinregionale Treffen mit Gemeindevertreter bekommen so die Möglichkeit, sich zu vernetzen und gemeindeübergreifend auszutauschen. Danach ist ein Lehrgang zum kommunalen Jugendbeteiligungsexperten geplant. „Idealerweise werden pro Gemeinde zwei Personen damit betraut“, erklärte Thomas Huemer von der Landentwicklung Steiermark, die sowohl die Gemeindeverantwortlichen als auch die jungen Menschen durch den gesamten Prozess begleitet. Im Herbst dieses Jahres soll ein Jugendbeteiligungsprozess durchgeführt werden. Dabei werden Maßnahmenpläne erstellt und ein Pro-



Tina Schauensteiner ist die Jugendmanagerin des Regionalmanagements Liezen

jekt pro Kleinregion ausgewählt. Die Ergebnispräsentation findet voraussichtlich im März nächsten Jahres beim regionalen „Jugendgipfel“ statt. „Jugendbeteiligung muss nicht immer einen großen, teuren Prozess bedeuten, sondern kann ganz einfach sein. Oft reicht schon eine kleine Veränderung im Ort, damit sich die Jugendlichen ein Stückchen wohler fühlen“, ergänzte Schauensteiner und verdeutlichte dies mit zwei Beispielen: „In einer Gemeinde wurden beispielsweise die Bänke auf Wunsch von Jugendlichen so zusammengestellt, dass sie ein Viereck ergeben. Die jungen Menschen können sich so gegenüber sitzen und plaudern. In einer anderen Gemeinde wurden vor dem Gemeindefest Sitzgelegenheiten geschaffen, damit die Jugendlichen das Gratis-Wlan gemütlich nutzen können und nicht mehr am Boden kauern müssen.“

Sarah Hofbauer

Überraschungen bei Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen

PONGAU Insgesamt haben 45 124 Pongauer von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 71 Prozent. Die Ergebnisse in Filzmoos und Radstadt sorgen für Aufregung.

Bei den Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen am vergangenen Sonntag gab es einige überraschende Ergebnisse. Die Stadt Salzburg war bisher durchwegs rot – nun aber ist die ÖVP erstmals in der Nachkriegszeit die

Ergebnisse. So zum Beispiel in Filzmoos: Langzeitbürgermeister Johann Sulzberger von der ÖVP verlor etliche Stimmen und erreichte nur mehr rund 45 Prozent. Der heuer zum ersten Mal kandidierende Christian Mooslechner von der SPÖ

knapp zwölf Prozentpunkte dazugewonnen und hält bei knapp 28 Prozent. Die ÖVP konnte ihre absolute Mehrheit in der Gemeindevertretung verteidigen – somit hat man in Filzmoos nun einen roten Bürgermeister in der schwarzen Gemeindestube. Besonders gespannt verfolgte man die Ergebnisse in Radstadt, wo wie berichtet, weder von der SPÖ noch



Christian Mooslechner (SPÖ) wird Bürgermeister von Filzmoos

didat, gewinnt schließlich mit gewaltigen 70 Prozent. Er ist damit der erste Freiheitliche Bürgermeister Salzburgs seit 2004. Mehr